Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 164. Dienstag den 16. Juli 1895. XIII. Jahrg.

* Zur auswärtigen Lage.

Schwere Wetterwolken haben oft in den letzten 25 Jahren unheildrohend über Europa gehangen und wiederholt schien es, als sei der Krieg unvermeidlich. Nur um Haaresbreite durfte das Zünglein der Waage nach links schwanken und das Unheil wäre da gewesen. Es kam nicht dazu, dank einer weisen Politik der Mäßigung frivolen Provokationen gegenüber und dank der Bereitwilligkeit des deutschen Volkes, die Opfer auf sich zu nehmen, welche die Entwickelung einer Wehrkraft erfordert, die es dem Gegner nicht rathsam erscheinen läßt, zum Angriff vorzugehen. Augenblicklich sieht sich die allgemeine politische Lage nicht gerade heiter an. Ueberall, wohin wir blicken, liegen Keime von Verwicklungen. Es ist schon längst nicht mehr gleichgiltig für uns, wenn „hinten weit in der Türkei die Völker auf einander schlagen." Ueberall in der Welt haben die europäischen Mächte Interessen und diese Interessen sind mit anderen verquickt, so daß die Verletzung des einen Interesses zugleich andere Interessen schädigt. In Ostasien sind die deutschen Interessen vorwiegend wirthschaftlicher Natur. Aber sollten sie jeder politischen Tragweite entkleidet sein? Wenn Rußland nach jeder Seite saturirt ist, wird es sich dann ruhig zur Verdauung hinlegen? Daran glaubt niemand. Von kulturellem Standpunkt hat man das Vordringen der russischen Herrschaft in Asien begrüßt. Aber auch Japan hat sich zum Kulturträger entwickelt, und zwar zum Träger der westeuropäischen Kultur. Eine Nothwendigkeit dafür, daß gerade die russische Kultur die Gelände am Petschili-Golf belecke, besteht doch wohl nicht. Freilich wenn die Zuversicht bestände, daß Rußland auf Jahrzehnte hinaus seine Kräfte in Ostasien konzentriren müßte, um seine dortige Stellung zu befestigen, so könnte man damit einverstanden sein. Aber Rußland ist vorsichtig genug, nur schrittweise vorzugehen. Es faßt nicht plump zu, sondern es befördert künstlich die Reife und wartet, bis ihm die Früchte von selbst in den Schoß fallen. Wir sehen ja, daß es gleichzeitig mehrere Spiele in der Hand hält: die macedonische Frage und Abessinien. Bulgarische und abessinische Deputationen weilen zur Zeit in Petersburg. Wenn Rußland jetzt auf der Balkanhalbinsel nicht in Aktion tritt, so ist doch dafür gesorgt, daß das Eisen im Feuer bleibe. Die abessinische Verbindung mit Rußland macht unserem Verbündeten Italien Ungelegenheiten. Der Negus trägt das italienische Protektorat nur widerwillig und von Rußland ist der Schutzherrschaftsvertrag zwischen Italien und Abessinien ebenso wenig anerkannt, wie von Frankreich. Kein Wunder, wenn sich Italien durch die russisch-abessinische Freundschaft bedroht fühlt. Andererseits wird es aber auch England nicht ruhig mit ansehen können, daß sich Rußland in irgend welcher Form am Rothen Meere, dem Wege nach Indien, festsetze. Den Franzosen ist es gerade recht, wenn sich so überall Keime zu Verwickelungen bilden. Sie konstruiren deren noch künstliche dazu. Die offiziöse Havas-Agentur verbreitete dieser Tage folgende Nachricht aus Tanger: „Ein deutsches Geschwader, welches hier eingelaufen ist, überbringt ein Ultimatum mit der Forderung, für die Ermordung eines deutschen Staatsangehörigen Genugthuung zu leisten. Gerüchtweise verlautet, daß im Falle der Verweigerung dieser Genugthuung Rabat oder Casablanca besetzt werden solle." Der letztere Theil der Nachricht ist also nur ein Gerücht. Aber selbst wenn sich dasselbe bestätigen sollte, so würde Deutschland doch nur thun, was in solchen Fällen allgemein üblich ist und was speziell Frankreich oft genug gethan hat. In Frankreich aber nimmt man schon auf das bloße Gerücht von der Möglichkeit einer solchen Besetzung hin „Anstoß". Ob das bereits in diplomatischen Noten geschehen ist, wissen wir nicht; aber es geschieht in Blättern, die der Regierung nahe stehen und von dieser inspirirt sind. Sie heucheln „Beunruhigung", weil Marokko der Grenznachbar Algeriens sei. Wohin sollte es führen, wenn wir überall da, wo Frankreich Grenznachbar ist, ruhig mit ansehen sollten, wie unsere Landsleute von Barbaren gemißhandelt und todtgeschlagen werden, ohne die erforderliche Sühne verlangen und im Nothfall erzwingen zu dürfen! Braucht Frankreich wieder einen casus belli wie 1870? Damals ging der Tanz in der französischen offiziösen Presse so ähnlich los.

Politische Tagesschau.

Der „Hamb. Korr." schreibt: „Wie wir hören, sind die von der bimetallistischen Seite vor einiger Zeit ausgestreuten Andeutungen, daß der Kaiser in der Währungsfrage in seiner bisherigen Ansicht schwankend geworden sei, unrichtig. Der Kaiser sei nach wie vor, so wird uns mitgetheilt, Anhänger der Goldwährung, und die vielbemerkte Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch im preußischen Herrenhause gegen den Antrag Mirbach habe in der Sache seinen Anschauungen entsprochen. Freilich fehle es nicht an Bemühungen, den Kaiser in bimetallistischem Sinne zu belehren und zu bekehren. — Das genannte Organ hat in letzter Zeit mit seinen Nachrichten wenig Glück gehabt, das strikte Gegentheil hat sich oft bei näherer Untersuchung ergeben. Wir stehen darum auch dieser Nachricht ungläubig gegenüber.

Der „Vorwärts" wärmt am Gedenktage der Emser Begegnung König Wilhelms mit dem französischen Botschafter Benedetti das Märchen von der angeblich durch Bismarck gefälschten Emser Depesche wieder auf. Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" weist dasselbe energisch zurück und bemerkt dazu: „Wenn der „Vorwärts" sich nicht selber sagen müßte, daß die thörichte Redensart von einer „Verstümmelung" der Emser Mittheilung und von der damit angeblich verbundenen Absicht bei keinem leidlich vernünftigen Menschen Glauben finden könne, so würde er seinen heutigen dem „Gedenktage der Fälschung" gewidmeten Artikel nicht noch im Stil eines Clowns mit Unwahrheiten ausstaffiren, wie der, daß Bismarck schon als preußischer Ministerpräsident den Franzosen das linke Rheinufer versprochen habe."

Die französische Kammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf betreffs Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die im Kriege 1870 gefallenen französischen Soldaten an.

Nach einer Meldung aus Christiania hat der König im Staatsrath beschlossen, dem Storthing eine Vorlage betr. die Aufnahme einer inländischen Anleihe von 10 Millionen Kronen für die Kosten der außerordentlichen Vertheidigungswerke vorzulegen.

Lord Salisburys Organ der „Standard", befürwortet in einem Leitartikel die Maßregeln der deutschen Regierung gegen Marokko und betont, derselben sei keine andere Wahl geblieben; die energische Haltung des deutschen Gesandten Graf Tattenbach sollte von allen europäischen Mächten warm unterstützt werden. — „Daily News" veröffentlichen einen Artikel, welcher Deutschlands Ultimatum in der marokkanischen Angelegenheit durchaus billigt. Andererseits wird es in dem Artikel als keinesfalls wünschenswerth erachtet, daß sich Deutschland in Marokko festsetze.

Wie aus London vom 13. gemeldet wird, sind nach den bisher bekannt gewordenen 84 Wahlergebnissen 76 Unionisten, 5 Liberale und 3 Parnelliten gewählt. Unter den Gewählten befinden sich die Kabinetsmitglieder Sir Matthew White Ridley, Lord Hamilton, Sir J. Gorst and Brodrick sowie der Gelehrte und Banquier Sir J. Lubbock.

In Petersburg fand am vorigen Freitag eine Sitzung des slawischen Wohlthätigkeitsvereins statt, zu welcher auch die bulgarische Deputation erschienen war. Der Vorsitzende, der Oberprokurator des heiligen Synods, Gabler, begrüßte den Metropoliten Clement und die bulgarischen Gäste in einer Rede, in welcher er u. a. sagte: „Ihr Glück drang zu unserem Herzen, welches von derselben Liebe zu Ihnen erfüllt ist, wie früher. Ihre Ankunft in Rußland zeigt das Erwachen des bulgarischen Volksgeistes und das Erkennen jener nationalen Idee, deren Entwickelung dem bulgarischen Volke die Möglichkeit gewährt, die Stellung einzunehmen, welche ihm unter den anderen slawischen Völkern gebührt." Der Metropolit Clement dankte, indem er den Gefühlen der Liebe und Anerkennung des bulgarischen Volkes für seine Befreier Ausdruck gab; ferner sprach noch der Präsident der bulgarischen Sobranje, Todorow. Das Stadthaupt begrüßte die bulgarische Deputation mit warmen Worten im Namen der Stadt Petersburg.

Die griechische Kammer nahm, nach einer Meldung aus Athen, in erster Lesung den Gesetzentwurf an, wonach 20 pCt. der Korinthenernte zurückgehalten werden. Die zurückgehaltenen Korinthen dürfen während eines Jahres nicht im Innern verwendet werden.

Der Khedive wird in den nächsten Tagen in Konstantinopel erwartet. In diplomatischen Kreisen wird angenommen, seine Reise entbehre jedes politischen Motivs; man glaubt vielmehr, sie hänge mit einer früheren Verabredung zusammen, derzufolge der Khedive versprochen habe, wenn möglich in jedem Sommer Konstantinopel besuchen zu wollen. Als weiterer Grund

---

Rezel.

Eine Dorfgeschichte von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

„In den Tod —?" murmelte sie.

„Nein, nein, nicht in den Tod! Für's Leben habe ich Dir die Hut Deines Kindes versprochen!"

Der Todte öffnete halb die Augen und lächelte zu ihr hinüber. Sie tastete neben sich. Nein, da stand ja nicht der Sarg; Brombeergebüsch rankte aus dem Felsen hervor — wo war sie mit ihren Gedanken?

Also fort mußte sie und mit dem Kinde, und wie sie die Züge des geliebten Todten nun wieder lebensvoll vor sich sah und ihre Gedanken wieder klarer sich regten, da kam ihr die Erinnerung, daß der Bauer ihr einst gesagt, sein Bruder habe ihm im Gesicht nicht geglichen, aber trotzdem hätten die Leute sie immer für Geschwister erkannt, weil sie so etwas gleiches in der Haltung und in ihrer Art gehabt hätten, und traurig hatte er die Frage hinzugesetzt: „Ob er mir noch gleicht?"

Rezel hatte damals dem Bruder von ganzer Seele gezürnt, daß er den Bauern, der ihn, den jüngsten, doch so lieb gehabt, durch sein Fortgehen hatte kränken können, und so oft sie an ihn gedacht, war's immer in Groll geschehen. Jetzt war der Groll zum flammenden Hasse geworden. Die Bäuerin zu hassen, lohnte ihr kaum noch, dazu war sie ihr zu verächtlich; aber den Mann, an dessen Namen jene den ihrigen schmähend heftete, den haßte sie.

Oben durch die Bäume ging ein unheimliches Sausen, und gleich darauf begannen schwere Tropfen zu fallen. Rezel erhob sich, und da ihr der Steinbruch einst ihr gern gesuchter Spielplatz war, so tastete sie sich bald an eine Stelle, wo die Felswand weit übergriff und ihren einen geschützten Platz bot. Der Regen nahm rasch zu, und bald schwemmten die Fluten eines Wolkenbruchs über die Erde. Das Versteck des Mädchen erreichten die spülenden Wasser nicht, aber die feuchte Luft machten Rezel schaudern. Sie schlug ihren Rock über Kopf und Schultern und hüllte sich und das Kind, über das sie sich wärmend beugte, fest hinein. Unter dem einförmigen Niederklatschen des Regens übermannte sie allmählich der Schlaf.

Ein Kälteschauer weckte sie; sie sah um sich. Es hatte nachgelassen zu regnen, nur ein leichtes Geriesel fiel noch vom Himmel; aber aus der Höhe und in den Rinnsalen stürzte plätschernd und gurgelnd die Fülle des Wassers hinab. Rezel erhob sich. Die Bäume traten bereits erkennbar aus dem Grau der regenerfüllten Luft hervor; es mußte Morgen sein. Vorsichtig legte sie den immer noch schlafenden Knaben auf die Steine nieder und ordnete ihre Kleider; dann nahm sie ihn wieder auf.

„Komm, Gustel," sagte sie, „jetzt geht's in die Freiheit."

Sie schritt leichtfüßig daher. Den Knaben hatte sie gegen den fallenden Regen mit ihrer Schürze bedeckt und ein buntes Halstuch, welches der Blöde als Spielzeug gern mit sich umher schleppte, ihm um die Füße geschlungen. Sie selbst hatte Strümpfe und Schuhe ausgezogen und trug sie in der Hand. So ging sie rüstig, das Dorf oberhalb umschreitend, dem Wasserlauf zu, der die Bergwiesen von jenem trennte. Auf der Straße hatte das Wasser breite Löcher gerissen, Rezel mußte bald springen, bald bedächtig die Stelle zum Niedersetzen des Fußes erwählen. In dem schmalen Feldweg, den sie jetzt einschlug, rann es, als sei hier ein Graben. Nun war sie am Bache, der angeschwollen in eilender Hast daherschoß.

Einen Augenblick stand sie zaudernd; dann drückte sie das schlummernde Kind an sich, faßte ihre Kleider und schritt in das treibende Wasser hinein. Sie mußte mit aller Gewalt gegen die Strömung halten, und die harte Arbeit machte ihren Athem keuchend. Da begann sich der Knabe zu regen; er schlug ungeduldig mit dem Kopfe und wollte die Schürze abwerfen.

„Um Gotteswillen, Gustel, halt still!" Doch je fester sie ihn an sich drückte, desto unwirscher wurde der Knabe. Er stieß mit den Füßen und wollte um sich sehen. Rezel fühlte ihr Gleichgewicht gefährdet; sie griff zu und drückte mit der zweiten Hand den Widerstrebenden fest auf ihre Schulter nieder. Dabei entfielen ihr Strümpfe und Schuhe, das Halstuch, mit dem sie die Füße ihres Pfleglings umschlungen, löste sich und trieb mit den Wassern davon. Da entfuhr trotz des ernsten Augenblicks ihr ein kurzes lustiges Lachen.

„Jetzt werden sie denken, wenn sie's finden, ich hätt' mir ein Leid's angethan, mir und dem Gustel. — O je! — den Gefallen thu' ich der Bäuerin schon grad' gar nicht!"

Mit Aufbietung all' ihrer Kraft erreichte sie das andere Ufer.

Der Regen hatte aufgehört, und im Osten breitete sich eine fahle Helligkeit aus. Das Mädchen schritt eilig und redete dem verdrossen in sich hinein murrenden Knaben freundlich zu.

„Sieh, Gustel, die Leut' kommen früh zur Arbeit, und ehe die Sonne 'rauf ist, müssen wir oben im Walde sein. Dort such' ich dem Gustel wieder Beeren, und Brot kriegst nachher. Gelt ja, Du bist brav? Du willst nicht, daß Dein Rezel von neuem ins Unglück kommt."

Jetzt begann der Osten sich dunkel zu röthen, und bald darauf schoß ein erster Strahl in die dämmerige Welt.

Rezel war mit ihrer Last schon weit oben am Wiesenhang. Nun blieb sie stehen und sah zurück. Dort unten, das Gehöft in den dichten Bäumen, war der Eschenhof. Aus dem Schornstein drängte der Rauch in die schwere Luft hinaus. Die Bäuerin bereitete das Morgenmahl für ihr Gesinde.

„Kommst Du heute, so geh' ich morgen in aller Früh," wiederholte sie wehmüthig. „Jetzt geh' ich in aller Früh — und so ist's auch nur recht!"

Auf dem Hainbauernhofe hatte am gestrigen Tage die Bäuerin allein wirthschaften und sich tüchtig tummeln müssen. Darüber hatte sich der Groll gegen Rezel immer tiefer in ihr Herz eingefressen, aber sie hatte es sich vor den Leuten nicht anthun mögen, nach dem Mädchen zu fragen. Wohl war sie in völliger Dunkelheit an den Bach hinabgegangen und hatte dort nachgesehen; aber die Scheltworte über das späte Verweilen im Freien mit dem Kinde, die schon aus ihrem hassensfrohen Herzen aufstiegen, hatte sie wieder zurückdrängen müssen, und als sie einer der Mägde begegnete, that sie, als habe sie des Wetters wegen umgeschaut. Sie wollte bei sich selber das kindische Betragen der Rezel verhöhnen, die ihr mit dem langen Ausbleiben Angst zu machen gedachte. Morgen wird sie ja doch wieder zur Stelle sein mit dem Kinde, das alberne Ding, wo will es auch hin? Vielleicht ist's lange schon oben in der Kammer; und ohne Licht — als sei sie auf unrechten Wegen — tappte die Bäuerin hinauf. Sie horchte an der Thür, dann öffnete sie. Sie war ja nur gekommen, um zu sehen, ob das leichtsinnige Ding das Fenster zugemacht hatte; es würde regnen in dieser Nacht. Aber sie schloß das Fenster nicht laut schlagend, sondern leise, und im Hinausgehen tastete sie über beide Betten.

(Fortsetzung folgt.)

der Reise wird sodann noch die Erbschaftsangelegenheit auf der Insel Thasos genannt.

Im Tanger sind jetzt die drei deutschen Kriegsschiffe „Stosch, „Hagen" und „Kaiserin Augusta" eingetroffen.

Dem „Bureau Reuter" ist eine Meldung aus Yokohama zugegangen, nach welcher siebenhundert Chinesen die japanische Garnison in Hsinchu auf Formosa am 10. Juli angegriffen hätten. Zweihundert Chinesen wären getödtet, viele gefangen worden. Die Japaner hätten elf Mann verloren.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli 1895.

— Se. Majestät der Kaiser ist gestern mit der „Hohenzollern" vor Tullgarn eingetroffen und wurde an Bord vom schwedischen Kronprinzen begrüßt. Se. Majestät der Kaiser begab sich sodann in das Schloß, um mit den kronprinzlichen Herrschaften und deren Kindern ein Familiendiner einzunehmen. Heute Vormittag nahm Se. Majestät von 9 bis 11 Uhr Vorträge entgegen. Das während des ganzen Vormittags regnerische Wetter klärte sich nachmittags auf. Am Sonntag beabsichtigte der Monarch den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" abzuhalten.

— Auf Veranlassung Kaiser Wilhelms wurden, wie aus Stockholm berichtet wird, von der Stockholmer Ausstellung schwedischer kunstgewerblicher Handarbeiten ein Theil der Ausstellungsgegenstände an Bord der „Hohenzollern" gesandt. Der Kaiser empfing die jungen Damen, welche die Arbeiten vorlegten, persönlich. Der Kaiser kaufte einen Theil national-schwedischer Gewebe und Malereien, ferner eine vollständige dalekarlische Nationaltracht für sein dreijähriges Töchterchen, und andere schwedische Arbeiten.

— Der General-Inspekteur der 4. Armeeinspektion (3. Brandenburg), 4. (Provinz Sachsen), (1. und 2. königlich bayrisches Armeekorps), General der Kavallerie Prinz Leopold von Bayern inspizirt zu Zeit das 3. Korps.

— Vom Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird von gewissen Seiten behauptet, er sei amtsmüde. Der Pariser Ausgabe des Newyorker „Herald" wird aus Berlin gemeldet, der Reichskanzler beabsichtige, gedrängt von seiner Familie, seinen Abschied zu fordern, werde aber vorher noch in Wiesbaden die Kur gebrauchen.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist zur Zeit ein zufriedenstellendes. Auch die Gesichtsschmerzen haben nachgelassen, was auf die Stimmung des Fürsten von bester Wirkung gewesen ist.

— Generallieutenant Frhr. Neubronn von Eisenburg, seit einem halben Jahre Kommandant von Spandau, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition gestellt worden.

— Das Staatsministerium hielt heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten v. Böttticher eine Sitzung ab. Es dürfte die letzte Sitzung vor den Ferien sein, in welchen die Urlaubszeiten der einzelnen Minister festgesetzt wurden. Außerdem soll das vom Kultusminister vorgelegte Lehrerbesoldungsgesetz zur Berathung gestellt sein.

— Der Minister des Innern v. Köller, so berichtet die „Staatsbürger-Ztg.", bereitet eine Verfügung an die Regierungs- und Polizeibehörden vor, wonach sämmtliche Geburtsatteste der Juden revidirt werden sollen, um die Unzuträglichkeiten zu beseitigen, die durch willkürliche Aenderungen der Vornamen seitens jüdischer Staatsbürger hervorgerufen werden.

— Der Staatssekretär des Reichs-Schatzamtes Graf v. Posadowsky hat seine Reise zum Urlaubsaufenthalte in Tirol über Karlsruhe, Stuttgart und München gemacht und in den genannten Hauptstädten mit dem badischen, württembergischen und bayrischen Finanzminister Besprechungen gehabt.

— Der Unterstaatssekretär im Reichs-Schatzamt des Innern v. Rottenburg hat wegen andauernder Krankheit seine Entlassung nachgesucht und erhalten. Unter Bismarck war er vortragender Rath in der Reichskanzlei.

— Der reichsländische Unterstaatssekretär Hosens reichte aus Gesundheitsrücksichten seine Demission ein.

— Das Befinden des wirklichen geheimen Raths Professor Gneist hat sich wieder verschlechtert, so daß die Umgebung nicht frei von Besorgnissen ist.

— Bei der akademischen Feier in der Singakademie am 19. Juli zur Erinnerung an den Feldzug 1870/71 wird Professor v. Treitschke die Festrede halten.

— Dr. Karl Peters soll nach der „Kreuzzeitung" bereits die Bestallung zum Landeshauptmann am Tanganika erhalten haben. Er erhält 25000 Mark Gehalt und bekommt einen selbstständigen Wirkungskreis, der ihm vom Gouverneur ziemlich unabhängig macht.

— Bergrath Schmeißer geht, wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, für die „London and Western Australian Investment Co." nach Westaustralien behufs Untersuchung der dortigen Goldminen. Bergrath Schmeißer hat hierzu einen einjährigen Urlaub erhalten und wird die Reise dieser Tage antreten.

— Der Oberbürgermeister von Danzig, Dr. Baumbach dementirt in einer Zuschrift an die „National-Zeitung," daß er auf der Fahrt von Hamburg nach Brunsbüttel zur Kanalfeier absichtlich in den Fürstenzug eingestiegen sei, indem er sich als „regierender Bürgermeister" bezeichnet habe.

— In Münster verstarb im Alter von 67 Jahren der Kreisgerichtsrath a. D. Josef Sarrazin, der 1862, 1873—76 und 1879—1882 als Mitglied der Zentrumspartei im Abgeordnetenhause theils Recklinghausen, theils Münster-Koesfeld vertrat.

— Hofprediger a. D. Stöcker reiste Sonnabend Abend über Westfalen nach seinem Bauerngut, dem Reinthaler Hof bei Partenkirchen, wo er wie alljährlich die nächsten beiden Monate zubringen wird.

— Bei der Enthüllung des Denkmals für Windhorst werden die süddeutschen Mitglieder der Centrumsfraktion der „Germania" zufolge durch den Abg. Schädler vertreten sein.

— Die Schlesischen Antisemiten hatten bei einem Sommervergnügen in Sibyllenort Telegramme an den Kaiser und den König von Sachsen gesandt. Von letzterem ist eine Antwort eingegangen, vom Kaiser nicht.

— Der Redakteur der „Kreuzztg." Hefter widerlegt heute die Behauptung eines antisemitischen Blattes, daß er ein Judenabkömmling sei.

— Die Stichwahl der Reichstagsersatzwahl in Waldeck-Pyrmont zwischen Herrn Müller (Antis. — Bund der Landwirthe) und Dr. Böttcher (nl.) ist auf den 22. Juli festgesetzt. Das Stimmenverhältniß bei dem letzten Wahlakt läßt den Sieg Müller's als wahrscheinlich erscheinen. Dr. Böttcher vertrat zwar den Wahlkreis in der letzten Session des Reichstages; sein Mandat wurde aber für ungiltig erklärt.

— Weit über 20000 ehemalige Krieger, die 1870/71 mitgemacht, haben sich zum Besuch der Schlachtfelder in den Reichslandes gemeldet.

— Zu der Auseinandersetzung zwischen dem Bremer Arzt Dr. Scholz und dem Pflegepersonal der Bodelschwingh'schen Irrenanstalt hat die Bremer Bürgerschaft beschlossen, den Senat aufzufordern, über die thatsächlichen Verhältnisse der Anstalt Aufschluß zu geben.

— In Luckenwalde bereitet sich ein Massenaustritt aus der Landeskirche vor. Mit dem Superintendenten Zander stehen hier viele Einwohner auf schlechtem Fuße. Dies hat sich nun in letzter Zeit derartig zugespitzt, daß bei Beerdigungen Vereine 2c. insgesammt den Kirchhof verließen (!), sobald der Superintendent mit seiner Rede begann. Dem Turnverein „Freundschaft" wurde deshalb das Betreten des Kirchhofes von dem Gemeindekirchenrath verboten. Die Antwort darauf soll nun, wie es heißt, ein Massenaustritt aus der Kirche werden. (Worauf die Differenzen zwischen dem Geistlichen und einem Theil der Einwohner zurückzuführen sind, wird in den vorliegenden Blätternotizen nicht angegeben.)

— Das Berliner Polenthum hat dem „Kuryer Poznanski" zufolge durch Vermittelung der Kommission der hiesigen polnischen Vereine dem Kardinal Ledochowski eine Glückwunschadresse zu gehen lassen.

— Der 42. deutsche Katholikentag wird in diesem Jahre vom 25. bis zum 29. August in München stattfinden.

— Die Branntweinproduktion des deutschen Reiches betrug im Juni dieses Jahres 122660 Hektoliter rein Alkohols. Der Ende Juni in den Lager- und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle verbliebene Bestand betrug 965581 Hektoliter.

Bremen, 13. Juli. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung des Norddeutschen Lloyd wurde Walter, ein Kaufmann aus Danzig zum Prokuristen des Norddeutschen Lloyd ernannt.

Kiel, 13. Juli. Das hiesige Stadtkollegium hat einstimmig 7000 Mark für das vom Prinzen Heinrich gestiftete „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine" bewilligt.

Flensburg, 13. Juli. Die Verhandlung des Seeamtes wegen der Kesselexplosion am 27. Mai auf dem türkischen Torpedojäger G 14, wobei 13 Mann getödtet und zehn verwundet wurden, ist nach fünfstündiger Sitzung vertagt, bis der leitende Maschinist, Duve, welcher sich auf der Fahrt nach Marokko befindet, zurückgekehrt und vernommen ist. Aus der Verhandlung, wozu zwölf Zeugen und Sachverständige geladen waren, ging hervor, daß die Explosion nicht infolge Ueberdrucks der Dampfkessel erfolgte.

Ausland.

Wien, 13. Juli. Der „Polit. Korresp." zufolge verlieh der Kaiser dem Präfekten der Kongregation der Propaganda Kardinal Ledochowski anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums das Großkreuz des Stefansordens.

Turin, 13. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Aosta sind mittags hier eingetroffen. Zum Empfang waren anwesend die Prinzessin Laetitia, die Herzogin Isabella von Genua, der Graf von Turin, die Behörden und eine große Volksmenge. Die Truppen bildeten Spalier bis zum königlichen Palaste. Das Publikum bereitete den Fürstlichkeiten lebhafte Ovationen.

Rom, 13. Juli. Der Kardinal Graf Ledochowski empfing heute die Glückwünsche zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum. Der Kardinal Mocenni überreichte ihm im Namen des Papstes einen prachtvollen Strauß aus Blumen, die aus den Gärten des Vatikans herstammen. Dem Jubilar sind zahlreiche Depeschen aus allen Gegenden und von den Missionsanstalten zugegangen. Morgen wird Kardinal Ledochowski in der Kapelle des Kollegiums der Propaganda eine Messe zelebriren, der sämmtliche Schüler des Kollegiums beiwohnen werden.

London, 13. Juli. Heute Vormittag brach in der deutschen Botschaft Feuer aus; ein Theil des Dachstuhls brannte ab, auch das oberste Geschoß hat etwas durch Wasser gelitten. Das Feuer ist gelöscht.

Portsmouth, 13. Juli. Der Prinz von Wales und der Herzog von Genua unternahmen bei prächtigem Wetter eine größere Besichtigung der beiderseitigen Flotten.

Petersburg, 13, Juli. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die Bestimmung der Reform der Reichswehr auch auf des Zarthum Polen ausgedehnt. Ferner wird darin der Etat der Infanterie des Warschauer Militärbezirks festgestellt.

Athen, 13. Juli. In dem Duell zwischen dem Deputirten Oberst Vassiliadis und dem Kriegsminister Oberst Smolenitz wurden zwei Kugeln resultatlos gewechselt.

Newyork, 13. Juli. Der berühmte Humorist Mark Twain hat sich fallit erklärt. Er hat sein ganzes Vermögen bei dem Bankerott der Bank Webster u. Co. verloren.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 11. Juli. (Verschiedenes.) Bei der Berufs- und Gewerbezählung betrug die Bevölkerung 7231 Personen gegen 6332 bei der Volkszählung am 1. Dezember 1890 und 4968 im Jahre 1885. — Bürgermeister Hartwich hat seine militärische Uebung vollendet und die Führung der Amtsgeschäfte wieder übernommen; desgleichen ist Kreisschulinspektor Dr. Hubrich von seinem Urlaub zurückgekehrt. — Heute wurden zwei Schlossergesellen, welche sich an ihrem Meister, Schlossermeister H., vergriffen hatten, verhaftet. — Die 16jährige Tochter des Arbeiters Dylewski fiel gestern beim Wäschespielen an einer tiefen Stelle in den See und wäre ertrunken, wenn nicht ihre Genossin, welche sich in der Nähe befand, zur Hilfe geeilt wäre und sie mit vieler Mühe gerettet hätte.

□ **Culmsee**, 14. Juli. (Fahrpreisermäßigung. Ernte. Ferien.) Infolge einer Petition der städtischen Behörden und der hiesigen Bürgerschaft um Fahrpreisermäßigung bei Eisenbahnfahrten nach den Vergnügungsorten Damerau und Ostrometzko hat die königliche Eisenbahn-Direktion in Bromberg genehmigt bezw. verfügt, daß bis einschließlich 30. September d. Js. in Culmsee an den Sonn- und Feiertagen bei den Zügen 132 und 134 (ab Culmsee 7,21 und 11,25 Vorm.) Rückfahrkarten II. und III. Klasse nach Damerau (Kr. Culm) und Ostrometzko zum einfachen tarifmäßigen Fahrpreise, nur für den Tag der Lösung gültig, ausgegeben werden sollen. Die Rückfahrt mit dem Zuge 133 (ab Ostrometzko 9,54 Vorm.) ist hierbei nicht gestattet. Die Fahrt darf nicht unterbrochen und es darf kein Freigepäck mitgenommen werden. Von dieser Vergünstigung hat der hiesige Kriegerverein am Sonntag, den 7. Juli, zum Fahnenweihfest und Bezirkstag nach Damerau zum ersten Male Gebrauch gemacht. Die beiden Ausflugsorte Damerau und Ostrometzko dürften nun von den Culmsee'ern häufiger besucht werden, zumal es am Orte selbst und in der nächsten Umgegend an gleichen Erholungsplätzen fehlt. — Ende voriger Woche hat man hier und in der Umgegend mit der Roggenernte bereits begonnen, der Roggen steht schon zum größten Theil in Stiegen. Was den Strohertrag betrifft hört man seitens der Landwirthe weniger Klagen und über den Kornertrag wird der erste Probedrusch bald entscheiden. — Mit Montag den 15. d. Mts. beginnen die Sommerferien an den beiden Stadtschulen und in den Landschulen des diesseitigen Schulaufsichtsbezirks und währen drei Wochen bis zum 5. August ausschließlich.

Jablonowo, 12. Juli. (Besitzwechsel.) Das Gut Karlshof, früher zur Gr. Leistenau'er Begüterung gehörig, ist von dem Besitzer Herrn Prange an Herrn Reichel-Tursnitz für 205000 Mk. verkauft worden. Herr Prange hatte das Gut vor drei Jahren für 150000 Mk. erworben.

Aus dem Kreise Culm, 12. Juli. (Brände.) Gestern Nachmittag entstand auf dem Gehöft des Eigenkäthners M. zu Lissewo Feuer, das in kurzer Zeit das Wohnhaus und den daneben stehenden Stall einäscherte. Das Inventar konnte gerettet werden. M. erleidet einen großen Schaden, da er nur gering versichert ist. Heute Vormittag ertönte wiederum das Feuersignal. Es brannte eine Instkathe des Gutes Heimbronn. Dem schnellen und erfolgreichen Eingreifen der Lissewoer Feuerwehr ist es zuzuschreiben, daß das Feuer bald gelöscht wurde. Der Besitzer des Gutes sprach der Wehr seine Anerkennung aus und überwies ihr außerdem eine bedeutende Geldsumme.

Schwetz, 12. Juni. (Neuer Turnverein.) Vor einigen Tagen wurde in einer Versammlung ein zweiter Turnverein unter dem Namen „Turnverein Jahn" gegründet. In den Vorstand wurden gewählt: R. Hennig Vorsitzender, Perske Stellvertreter, Neumann I Turnwart, Pfeiffer Stellvertreter, Rządkowski Schriftwart, Neumann II Kassenwart, Liedtke Zeugwart. Der Verein zählt bereits einige 30 Mitglieder. Als Turnlokal ist vorläufig der Burggarten in Aussicht genommen.

Graudenz, 12. Juli. (Fahnenflucht.) Der Unteroffizier Berlin vom Infanterieregiment Nr. 141 ist gestern fahnenflüchtig geworden.

Konitz, 13. Juli. (Gutskauf.) Das 4000 Morgen große Gut Bergelau bei Konitz hat der Kaufmann J. Moses in Lautenburg von der Generallandschaftsdirektion käuflich erworben.

Rosenberg, 12. Juli. (Eine bestialische Rohheit) fand vor der hiesigen Strafkammer ihre Sühne. Der etwa 20jährige Knecht Pusack aus Konradswalde ging auf den 80 Jahre alten Besitzer Lentzke, der ihm einen Verweis erheilt hatte, mit dem Messer los und verwundete den Greis schwer, ebenso den Sohn, der dem Vater zu Hilfe eilte. Die Frau wurde mit der Axt bedroht. Pusack entfloh und wurde erst in Kappel, in Schleswig-Holstein, ergriffen. Das Urtheil lautet auf 2 Jahre und 9 Monate Gefängniß. Es war eine höhere Strafe beantragt.

Christburg, 12. Juli. (Nach der Gewerbe- und Berufsstatistik) hat die Bevölkerung gegen die Volkszählung im Jahre 1890 um 2 Personen zugenommen, und wohnen in 787 Haushaltungen 1454 männliche und 1661 weibliche, zusammen 3115 Personen, von welchen 368 Haushaltungen Landwirthschaft und 127 Haushaltungen ein Gewerbe betreiben.

Marienburg, 12. Juli. (Die Berufs- und Gewerbezählung) am 14. Juni d. Js. hat für unsere Stadt folgendes Ergebniß gehabt: Es waren vorhanden 2296 Haushaltungen mit 5146 männlichen und 5373 weiblichen, zusammen 10,519 ortsanwesenden Personen. Landwirthschaftskarten sind 355 und Gewerbebogen 412 ausgefüllt. Nach der Volkszählung vom Jahre 1890 betrug die ortsanwesende Bevölkerung 10,136, dieselbe hat sich also seitdem um 383 Seelen vermehrt.

Dirschau, 12. Juli. (Seehund.) Vor einigen Tagen wurde in der Weichsel mehrmals ein Seehund bemerkt. Der Seehund ist nun von Herrn Gutsbesitzer Thiel-Kesselhof in der Weichsel geschossen worden. Er war fast bis zur Montauer Spitze vorgedrungen. Das Thier wog 80 Pfund.

Danzig, 13. Juli. (Betriebsunfall.) Der heutige Berliner Nachtschnellzug langte in Dirschau bez. Danzig ohne die von Berlin kommenden Postsendungen an. Wie verlautet, war infolge Heißlaufens der Achse zwischen Berlin und Küstrin der Postwagen in Brand gerathen, so daß derselbe auf einer kleineren Zwischenstation aus dem Zuge entfernt werden mußte. Da eine sofortige Umladung der Postsendungen nicht möglich war, konnten dieselben erst mit dem folgenden Zuge 9, der in Dirschau 11.37 mittags eintrifft, expedirt werden.

Wormditt, 12. Juli. (Elektrische Beleuchtung.) Heute war ein Ingenieur der Berliner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft hier, um Ermittelungen darüber anzustellen, ob sich in Wormditt eine elektrische Beleuchtung rentabel einrichten ließe. Die Wasserkraft soll die Passarge bei Kalkstein liefern.

Mehlsack, 12. Juli. (Wieder einer.) Max Zempelburg, der große Getreide- und Flachshändler, Meierei- und Gutsbesitzer, ist vor etwa 14 Tagen spurlos verschwunden. Seine plötzliche Flucht hat unter seinen unzähligen Gläubigern große Bestürzung hervorgerufen.

Labiau, 12. Juli. (Berufs- und Gewerbezählung.) Nach der Berufs- und Gewerbezählung hat unsere Stadt 4354 Einwohner, gegen 4862 im Jahre 1880. In dieser Zeit ist also die Einwohnerzahl um 508 Köpfe gesunken.

Memel, 10. Juli. (Erfolgreiches Bittgesuch.) Im Herbst vorigen Jahres war der dem Schiffer Gelszeit aus Atmath gehörige Reisekahn „Vulcan" bei stürmischer Witterung auf dem Kurischen Haffe in der Nähe von Nidden gesunken. Unter äußerst schwierigen Verhältnissen war es damals der hiesigen Hafenbauverwaltung unter Leitung des Baggermeisters Plett gelungen, den gesunkenen Kahn zu heben und zu bergen, was einen Kostenaufwand von ca. 1300 Mark verursachte und wozu der Eigenthümer des Kahnes ein Drittel beizusteuern hatte. Auf ein s. Z. aus diesem Anlaß seitens des betroffenen Schiffers an den König gerichtetes Bittgesuch um Erlaß jenes Betrages ist ihm jetzt ein Bescheid dahin geworden, daß dem Bittgesuch entsprochen worden.

o **Posen**, 14. Juli. (Radwettfahren.) Der Verein für Radwettfahren hatte heute Nachmittag auf der Rennbahn im Schilling ein großes Radwettfahren veranstaltet, das sehr gut besucht war. Die einzelnen Rennen gestalteten sich sehr interessant. Der Verlauf war folgender: Eröffnungs-Vorgabefahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden.) 3 Ehrenpreise. Offen für alle Fahrer, welche auf der Rennbahn noch keinen ersten Preis errungen haben. Willy Thorwardt, Breslau, Erster, 3 Min. $17^{1}/_{5}$ Sek., Heinrich Masur, Breslau, Zweiter, 3 Min. $17^{2}/_{5}$ Sek., Georg Klöber, Posen, Dritter, 3 Min. $21^{4}/_{5}$ Sek. Gau-Niederradfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden.) 3 Ehrenpreise. Georg Klöber, Posen, 3 Min. $28^{4}/_{5}$ Sek., Alfons Kluge, Posen, 3 Min. 30. Sek., Karl Roesner, Posen, 3 Min. 40 Sek. Hochradfahren. Strecke 3000 Meter. ($7^{1}/_{2}$ Runden.) 3 Ehrenpreise. Max Striesche, Berlin, 6 Min. $5^{1}/_{5}$ Sek., Richard Saegert, Stettin, 6 Min. $5^{3}/_{5}$ Sek., W. Darmer, Stettin, 6 Min. $6^{2}/_{5}$ Sek. Niederrad-Hauptfahren. Strecke 5000 Meter ($12^{1}/_{2}$ Runden.) 3 Ehrenpreise. Willy Thorwardt, Breslau, 9 Min. 40 Sek., Otto Mündner, Berlin, 9 Min. $40^{4}/_{5}$ Sek., Koppel, Mühlhausen i. Th., 9 Min. $41^{4}/_{5}$ Sek. Hochrad-Vorgabefahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden.) 3 Ehrenpreise. Karl Roesner, Posen, 3 Min. $55^{2}/_{5}$ Sek., Max Striesche, Berlin, 3 Min. $57^{1}/_{5}$ Sek., W. Darmer, Stettin, 3 Min. $57^{3}/_{5}$ Sek. Niederrad-Vorgabefahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden.) 3 Ehrenpreise. Heinrich Masur, Breslau, 3 Min. $20^{3}/_{5}$ Sek., Georg Klöber, Posen, dieselbe Zeit, Max Thieme, Breslau, 3 Min. $20^{4}/_{5}$ Sek. Tandemfahren, Strecke 3000 Meter ($7^{1}/_{2}$ Runden.) 3 Ehrenpreise. Otto Mündner, Berlin und Max Striesche, Berlin, 4 Min. $58^{2}/_{5}$ Sek., Willy Thorwardt, Breslau und Max Thieme, Breslau, 4 Min. 59 Sek., W. Darmer, Stettin und Karl Roesner, Posen, 5 Min. $3^{3}/_{5}$ Sek.

Wollstein, 13. Juli. (Zu der Ersatzwahl im Reichstagswahlkreise Meseritz-Bomst) erklärt der Kandidat der Reformpartei Herfarth, für Dziembowski-Meseritz, den Kandidaten der Deutschen, bei der Stichwahl stimmen zu wollen, und bittet seine Wähler, dasselbe zu thun. Auch die Parteileitung der Reformpartei tritt für Dziembowski ein.

Meseritz, 12. Juli. (Berufs- und Gewerbezählung.) Nach der hier vorgenommenen Berufs- und Gewerbezählung befinden sich hier in 1314 Haushaltungen 5354 Personen, 2526 männliche und 2828 weibliche. Davon sind 180 Landwirthe oder im Landwirthschaftsbetriebe beschäftigte landwirthschaftliche Arbeiter, welche Landparzellen bestellen, und 158 Gewerbetreibende, die mit mindestens 1 Gehilfen oder Lehrling das Gewerbe betreiben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Juli 1895.

— (Gedenktage.) Mit dieser Woche hat die Feier der 25 jährigen Gedenktage des Jahres 1870/71 ihren Anfang genommen. Am 15. Juli früh verließ Kaiser Wilhelm Ems, in Brandenburg erwarteten ihn Fürst Bismarck und Graf Moltke, den zahlreichen auf dem Bahnhof in Berlin versammelten Offizieren rief der Kronprinz zu: „Es wird mobil gemacht!" Die Mobilmachungsordre erging in der Nacht vom 15. zum 16. Juli. Den Tag der Mobilmachung (16. Juli) wird bereits das in Brandenburg garnisonirende 35. Infanterie-Regiment (Prinz Heinrich von Preußen) festlich begehen. Den Tag von Weißenburg wird das 7. Infanterie-Regiment (2. Westpreußisches) nicht ohne Gedenkfeier vorübergehen lassen. Der 6. August bringt uns dann die Gedenktage der Schlachten von Spichern und Wörth; soweit bekannt, sind bereits von den Infanterie-Regimentern 8, 12, 39, 48 und 52 Vorbereitungen getroffen, um den erstgenannten Schlachttag würdig zu begehen. Die Infanterie-Regimenter Nr. 46, 50, 59, 82, 83, 87, 88, 94, 95, 120 (2. Württembergisches), sowie die Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 5 und 11 werden die Schlacht von Wörth feiern. Die Gedenktage der heißen Schlachttage um Metz folgen; da ist zunächst der 14. August (Courcelles), hier waren es die Infanterie-Regimenter Nr. 1 und 15, die sich mit Ruhm bedeckten und darum Grund genug haben, sich ihrer Waffenthaten durch eine glänzende Feier zu erinnern. Der 18. August (Vionville-Mars-La-Tour) hat bekanntlich nicht nur der Infanterie Gelegenheit geboten (16., 78., 79., 91. Infanterie-Regiment), sich hervorzuthun, sondern auch der Kavallerie, vor allen Dingen, den 16. Ulanen und den 7. Kürassieren (Chef Fürst Bismarck), die den durch die Poesie verherrlichten Todesritt unternahmen. Es ist schon bekannt geworden, daß diese beiden Regimenter an ihrem Ruhmestage in Salzwedel zum Brigade-Exerzieren versammelt sind. Auch die 13. Dragoner haben Ursache, mit Stolz auf diesen Tag zurückzublicken. Der 18. August (Gravelotte-St. Privat) sah unsere Garde bluten und siegen; die Franzer und die Gardefüsiliere vollbrachten Wunder und Tapferkeit. Von seinen Reisen ist der Kaiser um diese Zeit schon wieder zurück, er wird, wie man sicher annimmt, den Ehrentagen seiner Garde nicht fernbleiben. Die große Herbstparade des gesammten Gardekorps wird in diesem Jahre bekanntlich am 2. September abgehalten, während sie früher im August stattfand.

— (Mit dem 18. Juli) rückt der Tag heran, an welchem silberne Hochzeiten im deutschen Reich in unzählbaren Mengen gefeiert werden. Unmittelbar nach der bekannt gewordenen Mobilmachung im Jahre 1870 und vor dem Ausmarsch der Truppen fanden außerordentlich viele „Noth-Trauungen" statt. Feldwebel und Unteroffiziere, die verlobt waren, Reservisten und Landwehrleute, die in kürzerer oder längerer Frist einen eigenen Herd gründen wollten und ihre Wahl bezüglich der künftigen Hausfrau bereits getroffen hatten, erhielten unter dem Druck der politischen und militärischen Verhältnisse den Dispens von allen vorgeschriebenen Formalitäten und wurden kurzerhand kirchlich — damals gab es noch kein Civilstandsgesetz — ehelich verbunden auf Leben und Tod. Solch' eine Hochzeitsfeier dauerte oft nur eine Stunde und der Hochzeitstrunk bestand vielleicht nur aus Thränen, welche der Abschiedsschmerz den eben verbundenen und sogleich wieder getrennten Eheleuten erpreßte. Immerhin gingen die jungen Krieger mit Beruhigung ins Feld hinaus, wußten sie doch, daß ihr daheim gebliebenes Lieb einen rechtlichen Anspruch auf die Fürsorge des Vaterlandes hatte. Wie viele junge Ehegatten dieser Tage seit fast 25 Jahren in Feindesland gebettet liegen, entzieht sich der Schätzung, doch ist es noch eine recht stattliche Menge, welche in dieser Woche die 25. Wiederkehr des Hochzeitstages feiert, und diesen Silberpaaren sei hiermit herzlicher Glückwunsch dargebracht.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Goldstein in Neumark Wpr. ist als Landrichter an das Landgericht in Guben versetzt worden.

— (Friedens-Gesellschaft.) Die Friedensgesellschaft für Westpreußen wird auch in diesem Jahre wie bisher ihre Generalversammlungen am Sonnabend den 3. August, zur Erstattung des Jahresberichts, Wahl der Mitglieder des engeren Ausschusses und der Rechnungsrevisoren, und Freitag den 20. September zur Bewilligung von Stipendien in Danzig abhalten.

— (Frauenabtheilungen in den D-Zügen.) Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß in den Nichtraucher-Wagen der während der Nacht verkehrenden D-Züge auf der Abgangsstation für die erste Wagenklasse regelmäßig ein Frauenabtheil bereit zu halten und im Innern des Abtheils nach dem Seitengange zu mittels einer losen, die Bezeichnung „Frauen" auf beiden Seiten tragenden Tafel kenntlich zu machen ist. Wird von demselben auf der Abgangsstation kein Gebrauch gemacht, so kann es, wenn nöthig, der allgemeinen Benutzung übergeben und die Tafel während der Fahrt wieder entfernt werden, sofern nicht nach den bisherigen Erfahrungen noch auf größeren Zwischenstationen eine Nachfrage nach Frauenabtheilungen zur ersten Wagenklasse zu erwarten ist.

— (Die Ernte der Oelfrüchte) wird, wie die „W. L. M." schreiben, im großen und ganzen inzwischen beendet und ihr Ertrag ein zufriedenstellender sein. Beeinträchtigt wird letzterer aber durch den niedrigen Preis von 180 Mark. Der Anbau von Raps und Rübsen wäre schon ganz aufgegeben, wenn er nicht eine so vorzügliche Vorfrucht wäre. Inzwischen ist nun auch, wenigstens auf den leichteren Böden der Provinz, der Roggen bereits angeschnitten. Im allgemeinen hat er einen dünnen Stand und ist im Stroh nicht lang, aber die Aehren sind groß und haben voll angesetzt. Leider ist der Preis für Getreide jetzt zur Zeit der Ernte wieder gefallen.

— (Die „Gaz. Torunska") ist anläßlich des 50jährigen Priesterjubiläums des Kardinals Grafen Ledochowski mit einem Festrande erschienen. Die Festnummer enthält eine kurze Lebensbeschreibung des Jubilars, an welche folgende Wünsche angeschlossen werden: „Gott gebe, daß der Jubilar noch lange für das Wohl der Kirche und der ganzen Menschheit thätig sein und sich insbesondere seiner unglücklichen, verlassenen und des Glaubens (!) und der Nationalität wegen verfolgten (!) Landsleute annehmen möge."

— (Sängerfeste.) An dem in Nakel gestern stattgehabten 14. Bromberger Provinzial-Sängerfeste haben sich nicht alle Thorner Männergesangvereine betheiligt. Der hiesige Gesangverein „Liederfreunde", der nicht zu dem Bromberger Sängerbunde gehört, hat zu dem seit Sonnabend in Gnesen stattfindenden 21. Posener Provinzial-Sängerfeste nach dem Verzeichniß der angemeldeten Sänger 23 Mitglieder entsandt. Die Zahl der Sänger, die am Sängerfeste in Nakel theilgenommen, beträgt 600, davon 200 allein aus Bromberg und Umgegend; an dem Posener Provinzial-Sängerfeste betheiligten sich 39 Vereine mit über 600 Mitgliedern.

— (Der gestrige Sonntag-Nachmittag), an dem mit kurzen Unterbrechungen Regenwetter herrschte, war den in der Umgegend vorbereiteten Sommervergnügungen nicht günstig. Das Konzert im Ziegeleipark fand bei schwacher Betheiligung statt. Im Schützenhause wurde im Saale konzertirt. Das Schützenfest in Mocker sowohl wie das Schulfest in Schlüsselmühle wurden durch den Regen sehr gestört. An dem Ausfluge nach Ottlotschin mittels des Sonderzuges hatten ca. 50 Personen theilgenommen; die gewohnten Touren in den Wald und nach der Grenze mußten diesmal unterbleiben. Die Ausflügler hatten sich daher zum Theil in der langen Kolonnade auf dem sogen. Festplatz niedergelassen, zum Theil blieben sie im Bahnhofsrestaurant oder waren nach Ottlotschineck gegangen, wo sie in dem Thiel-schen Gasthause sich zu amüsiren suchten, wobei ein Tänzchen die Unbill der Witterung sie vergessen ließ.

— (Sommertheater.) Eine solche Fülle an Besuchern, wie sie der Viktoriasaal gestern Abend aufwies, war in der gegenwärtigen Theatersaison noch nicht zu verzeichnen gewesen. Der durchdringende Regen, der sich gestern im Laufe des Nachmittags einstellte und auch während des Abends anhielt, hatte den Besuch der gestrigen Benefizvorstellung des Frl. Frühling nicht ungünstig beeinflußt. Mit Schirmen bewaffnet strebten ganze Schaaren von Damen und Herren gegen 8 Uhr dem Viktoriagarten zu; auch viele Wagen brachten um diese Zeit Besucher, sodaß alle Plätze im Saale bei Beginn der Vorstellung bis in die letzten Reihen besetzt waren. Die Aufführung der „Wilden Katze" stand der ersten nicht nach. Frl. Frühling, die sich so schnell die Sympathie unseres Publikums erobert hatte, wurde bei ihrem Erscheinen auf der Bühne mit Händeklatschen begrüßt. Spiel und Gesang der Künstlerin bildeten wiederum das Entzücken der Besucher und bewogen letztere zu den ganzen Abend über andauernden Beifallszeichen. Gleich mit dem Eingangsliede: „Hier allein kann das Glück mir nur blüh'n, nach der Heimat muß ich zieh'n", war das Haus in dankempfundene Stimmung versetzt worden. In der dritten Szene, in der sie als Mexikanerin gekleidet auftrat, wurde Frl. Frühling durch ein prächtiges Bouquet überrascht, das ihr Partner in der Szene, Herr Hartmann (Don Ramiro) der Botin abnahm und der Künstlerin mit vollendetem Anstand überreichte. Vor Beginn der Szene hatte Herr Hartmann im Auftrage der Direktion die vom Publikum mit lebhafter Zustimmung begrüßte Mittheilung gemacht, daß Frl. Frühling sich entschlossen hätte, noch in einer Vorstellung und zwar heute, Montag Abend als „Lene" in der Operettenposse von Leon Treptow: „Unsere Don Juans" hier zu gastiren. — Wenn je, so hat die Direktion mit der Ermöglichung des Gastspiels des Frl. Frühling sich vielen Dank erworben; das eine bleibt nur zu bedauern, daß das Gastspiel so kurz bemessen ist.

Die Aufführung des von dem Gast unserer Sommerbühne, Herrn Oberregisseur Robert Hartmann verfaßten dramatischen Werkes: „Johann Gottfried Roesner oder das Thorner Blutgericht" soll am nächsten Donnerstag vor sich gehen. Das in Versform geschriebene Bühnenwerk besteht aus 6 Bildern: 1. Der blaue Montag, 2. Unschuldige Opfer, 3. Die Anklage, 4. Im Kerker, 5. Der Abschied und 6. Das Blutgericht. Soviel wie uns bekannt, ist der vorliegende historische Stoff, obgleich vielfach litterarisch verwerthet, noch nicht zu einer Bühnenaufführung benutzt worden. Daher dürfte der Vorstellung am Donnerstag, die gleichzeitig als Benefiz für Herrn Hartmann gilt, der sich durch seine ausgezeichnete Darstellung von Charakteren volle Beachtung erworben hat, mit vielseitigem Interesse entgegengesehen werden.

— (Sturm.) Ein starker Südweststurm tobte hier in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag. Ein in der Gerstenstraße vor dem Eiskeller der Groß'schen Brauerei stehender alter Akazienbaum wurde mit sammt den Wurzeln von dem Sturm aus der Erde gerissen. Auf dem Stadtbahnhofe wurde ein kleines Bäumchen umgebrochen. Von weiteren Schäden, die der Sturm hier und in der Umgegend angerichtet haben mag, liegen bisher keine Mittheilungen vor. Der Sturm verlor seine Heftigkeit erst gegen Morgen, um nachmittags völlig aufzuhören.

— (Ueberfall.) In vergangener Nacht wurde der Wächter bei den Proviantmagazinen am Hauptbahnhofe auf einen Mann aufmerksam, welcher sich an einem der Magazine in auffälliger Weise zu schaffen machte. Als der Wächter sich der verdächtigen Person näherte, wurden von derselben mehrere Revolverschüsse abgegeben, die ihn jedoch nicht trafen. Uneingeschüchtert stürzte sich der Wächter auf den Attentäter, der vermuthlich einen Einbruch in das Magazin geplant hatte, und überwältigte ihn nach heftiger Gegenwehr. Heute wurde der Verhaftete, der angab aus der Gegend von Inowrazlaw zu stammen und schon bestraft zu sein, der königl. Staatsanwaltschaft zugeführt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) zwei Schlüssel an der altstädtischen Kirche; zurückgelassen in einem Hause der Baderstraße ein Bund Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 2,42 Mtr., heute früh 2,60 Mtr. über Null, das Wasser fällt wieder. Sämmtliche Nebenflüsse der Weichsel im russischen Stromgebiet haben zum Steigen der Weichsel beigetragen. Wassertemperatur heute 17 ° C. — Eingetroffen ist der für russische Staatsrechnung in Stettin erbaute Raddampfer „Warschawa" aus Danzig. Der Dampfer ist für die kaiserl. russische Strombauverwaltung bestimmt, hat aber unterwegs schon verschiedene Reparaturen nöthig gehabt.

Aus Chwalowice wird vom 13. fallendes Wasser gemeldet. Der Wasserstand betrug 2,72 Mtr.

Aus Warschau wird vom 14. ebenfalls das Fallen des Wassers telegraphirt. Der Wasserstand ist 1,98 Mtr. Sonnabend hatte das Wasser noch eine Höhe von 2,64 Mtr. Ein weiteres Telegramm von heute mittags meldet 1,68 Mtr. Wasserstand.

(:) **Mocker**, 15. Juli. (Schützenfest.) Unser Schützenverein hielt gestern Nachmittag von 3 Uhr an sein Königsschießen im Schützengarten ab. Die Kapelle des 15. Fuß-Artillerie-Regiments konzertirte im Garten. Leider hatte der unaufhörliche Regen das Fest arg beeinträchtigt, das sich sonst stets zum Volksfeste gestaltet. Die Königswürde errang der Mühlenmeister Herr Ischrogat, erster Ritter wurde Bataillonsbüchsenmacher Herr Peting, zweiter Ritter Werkführer Herr Lambert. Nach der Beendigung des Königsschießens wurde noch ein Prämienschießen veranstaltet. Zwei Schützen aus Gollub nahmen an dem Schießen Theil. Trotz des schwachen Besuchs wurde gegen 9 Uhr noch ein recht hübsches Feuerwerk abgebrannt.

·/. **Podgorz**, 15. Juli. (Verschiedenes.) Unserem erkrankten Postverwalter, Herrn Eggebrecht ist der Urlaub bis zum 17. August verlängert worden. E. weilt zur Zeit in Ciechoczynnek. — Herr Lehrer Roskwitalski hat von der königlichen Regierung bis zum 1. August Urlaub erhalten. Herrn R. mußte vor einigen Monaten in der Szuman-schen Klinik in Thorn das rechte Bein in der Nähe des Kniegelenks amputirt werden. — Bei der gestrigen Fahnenweihe auf dem Provinzial-Sängerfeste in Nakel, an dem 13 Sänger unserer Liedertafel theilnahmen, sind unserer Fahne zwei Nägel gestiftet worden. Dieselben tragen folgende Inschriften: „Deutscher Prov.-Sängerbund Bromberg 1895" und „XIV. Prov.-Sängerfest Nakel 1895."

Von der russischen Grenze, 12. Juli. (Aus Warschau. Brand.) Das Warschauer Bezirksgericht verurtheilte den früheren Kondukteur der Weichselbahn, Wisniewski, zu 12jähriger Zwangsarbeit. Wisniewski hatte nach 7jähriger glücklicher Ehe ein Verhältniß mit einer Weibsperson angeknüpft. Als ihm seine Frau deshalb Vorwürfe machte, kam es zu fortwährenden Zwistigkeiten. Am 31. März d. Js. erschoß Wisniewski nach einem abermaligen Streit 3 seiner Kinder und die Frau. Durch die letztere, die noch mehrere Stunden lebte, wurde der Hergang des Verbrechens bekannt, da ihr Mann anfangs erklärte, nicht er, sondern die Frau habe die Schüsse abgefeuert. — Eine Warschauer Firma errichtet in der Nähe der Stadt eine Glasfabrik. — Das Städtchen Zaulbrow bei Lomscha ist von einem verheerenden Brande heimgesucht worden. Das Feuer entstand in einer Schmiede; nach einer halben Stunde schon brannte der ganze Ort, da die meisten Häuser aus Holz und Lehm bestanden und ein heftiger Sturm die Flammen immer weiter trieb. Von den 2000 Einwohnern konnte deshalb nichts gerettet werden. Die Leute lagern auf freiem Felde.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Pr. Stargard, Kreisausschuß des Kreises Pr. Stargard, Chaussee-Aufseher für die Strecke Pr. Stargard-Lubichow, Alter nicht über 35 Jahre, ¼ jährige informatorische Beschäftigung und demnächst einjährige Probedienstleistung, zuerst 2 Mark 50 Pfennig Diäten täglich und freie Dienstwohnung, je nach den zurückgelegten Dienstjahren und nach den Leistungen tritt mit Genehmigung des Kreistags Gehaltserhöhung ein. Die Stelle ist nach erfolgter endgiltiger Anstellung pensionsfähig.

Mannigfaltiges.

(Berufs- und Gewerbezählung in Berlin.) Nach Mittheilung des Statistischen Amts der Stadt Berlin sind nach einer vorläufigen Feststellung in Berlin am 14. v. M. gezählt worden: 404 999 Haushaltungslisten, 57 766 Gewerbebogen, 1494 Landwirthschaftskarten. Die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung ist vorläufig auf 771 110 männliche, 845 271 weibliche Personen ermittelt. Es ergiebt sich also gegenüber der fortgeschriebenen Bevölkerung von 1 734 239 ein Fehlbetrag von 117 858 oder 6,8 pCt.

(Zum Attentat auf den Polizeiobersten Krause.) In der Untersuchung des Attentats auf den Polizeioberst Krause ist eine neue Spur gefunden. Der Verdacht richtet sich gegen einen jungen Mann als Thäter oder wenigstens als Helfershelfer. Bestätigt sich dieser Verdacht, dann hätte man es doch mit einem Attentat aus politischen Gründen zu thun.

(Attentat.) Aus Kassel, 13. Juli, wird gemeldet: Ein hier beschäftigter Kellner trat heute Nachmittag in den Verkaufsladen der Buchdruckerei Landsiedel ein und gab auf eine dortige Verkäuferin einen Revolverschuß ab, der die Getroffene lebensgefährlich verletzte. Bevor der Attentäter einen zweiten Schuß abgeben konnte, wurde ihm der Revolver entrissen und er selbst festgenommen.

(Vom Thurme gestürzt.) In Schmalkalden ist der Stadtthürmer in der Nacht vom Thurme der Stadtkirche herabgestürzt. Er war sofort todt.

(Brand.) Das Rittergut Großjena bei Naumburg ist niedergebrannt; 150 Stück Jungvieh sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer ist von Kindern, die mit Streichhölzern spielten, verursacht.

(Im Nordostseekanal) hat sich am Freitag Nachmittag ein Schiffsunglück ereignet. Der Dampfer „Emile", das erste den Nordostseekanal passirende französische Handelsschiff, kollidirte im Kanal bei Kilometer 42 mit einem Schleppzug, der von Brunsbüttel kam. Das dänische Fahrzeug „Marie Joergensen" ist gesunken, während der französische Dampfer seine Fahrt nach Kiel fortsetzen konnte. Die Schifffahrt im Kanal ist nicht wesentlich beeinträchtigt.

(Eine magistratlose Stadt.) Aus Perleberg, 11. Juli, erfährt der „Brd. Anz.", daß dort infolge unliebsamer Zwischenfälle in der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten sämmtliche unbesoldete Mitglieder des Magistrats ihre Aemter niedergelegt haben. Da der Bürgermeister Dr. Kronisch einen sechs Wochen währenden Urlaub angetreten hat, so ist die Stadt Perleberg zur Zeit thatsächlich ohne Magistratsverwaltung.

(Erdbeben.) Sonnabend früh 6 Uhr 20 Minuten wurde in Fiume ein Erdstoß mit heftigem Erdbeben verspürt.

(Ein neues Mittel gegen Lungentuberkulose.) Der bekannte Universitätsprofessor Maragliano hat im ärztlichen Verein zu Genua einen Vortrag über ein von ihm erfundenes Heilserum gegen die obengenante Krankheit gehalten. Professor Maragliano will von 63 mit dem Serum behandelten Kranken 30 geheilt haben.

(Der Blitz) schlug in eine Kirche zu Calasparra bei Murcia (Spanien). Die Kirche steht in hellen Flammen. Ein Kind wurde getödtet. Acht Personen sind außerdem verwundet.

(Einsturz eines Saales.) Aus Newyork wird gemeldet: Am Mittwoch stürzte der Fußboden des Kasinos in Atlantic City während einer von ungefähr 1000 Personen besuchten Versammlung ein. Dabei wurde eine Person getödtet und etwa 100 schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Tullgarn, 14. Juli. Heute Nachmittag begab sich der Kaiser von Bord der „Hohenzollern" hierher und verbrachte den Nachmittag beim Lawn-Tennis-Spiel, nahm dann um 7 Uhr an der Tafel bei dem Kronprinzenpaar theil und brachte den Rest des Abends an Bord der „Hohenzollern" zu. Die deutschen Schiffe erglänzten nach Anbruch der Dunkelheit in elektrischer Beleuchtung. Morgen früh 9 Uhr wird der Kaiser nach Wisby auf der Insel Gotland abreisen.

Graz, 13. Juli. In einer zahlreich besuchten Wählerversammlung des städtischen und Landgemeinde-Wahlbezirks wurde eine Resolution angenommen, in welcher gegen die geplante Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Cilly Verwahrung eingelegt und die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die vereinigte deutsche Linke in der dritten Lesung gegen das Budget stimmen werde.

Paris, 14. Juli. Die alljährlichen Kundgebungen vor dem Standbild der Stadt Straßburg haben heute früh ohne jeden Zwischenfall stattgefunden.

Newyork, 14. Juli. Ein Cyklon zog über Cherryhbill im Staate New-Jersey und über Woodhaveren auf Long-Island hin. Vier Personen sind getödtet, vierzig verletzt. Hundert Gebäude sind zerstört.

San Francisco, 13. Juli. Zentral News of Germany. Der Dampfer „Gaelic", der heute von Tokio hier angekommen ist, berichtet: Am 29. Juni unternahm der Präsident Tcheng (Präsident der verkrachten „Republik") einen neuen Fluchtversuch an Bord des deutschen Dampfers „Arthur", wobei er 45 000 Dollars mitnahm. Die Forts eröffneten sofort eine Kanonade auf den Dampfer und tödteten und verwundeten 50 Mann der Besatzung. Das deutsche Schiff „Iltis" bombardirte darauf das Fort und tödtete 13 Chinesen; die übrigen flohen. Der „Arthur" segelte darauf ab, ohne jedoch den Präsidenten Tcheng an Bord zu haben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Juli.	13. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—20	219—15
Wechsel auf Warschau kurz	218—80	218—80
Preußische 3 % Konsols	100—30	100—25
Preußische 3½ % Konsols	104—60	104—60
Preußische 4 % Konsols	105—30	105—40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—90	99—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—40	104—75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—80	69—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	68—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—60	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	221—	221—75
Oesterreichische Banknoten	168—50	168—65
Weizen gelber: Juli	143—50	144—25
Oktober	149—	150—50
loko in Newyork	71⅞	72½
Roggen: loko	124—	124—
Juli	123—50	124—50
September	127—50	128—75
Oktober	128—75	130—
Hafer: Juli	131—75	131—75
Oktober	125—50	125—50
Rüböl: Juli	43—80	43—80
Oktober	43—80	43—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—90	38—40
70er Juli	41—40	42—20
70er Oktober	41—20	41—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 13 Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3257 Rinder, 6779 Schweine, 1416 Kälber, 22 929 Hammel. Der Rindermarkt wurde bei ruhigem Geschäft ziemlich geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 800 Stück an, doch war feine 1. sehr schwach vertreten. 1. 60—61, ausgesuchte Posten darüber, 2. 55—58, 3. 47—53, 4. 43—45 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Auch der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ausverkauft. 1. 47, ausgesuchte Posten darüber, 2. 45—46, 3. 42—44 Mark für 100 Pfund mit 20 % Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 55—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. 51—54, 3. 47 bis 50 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmarkt zeigte ruhige Tendenz und wird ziemlich geräumt. 1. 52—54, beste Lämmer bis 57, 2. 48—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — In Magerhammeln fanden gute Lämmer wieder zu angemessenen Preisen Käufer, geringe Waare wird nicht geräumt.

Königsberg, 13. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 40 000 Ltr. Gekündigt 40 000 Liter. Loko kontingentirt 57,75 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 37,25 Mk. Gd., 37,25 Mk. bez.

---

16. Juli: Sonnen-Aufg. 3.58 Uhr. Mond-Aufg. 11.11 Uhr.
Sonnen-Untg. 8.13 Uhr. Mond-Untg. 2.34 Uhr Morg.

Am 14. d. Mts. vorm. 11½ Uhr verschied unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der pensionirte Eisenbahnbeamte

August Staeder

im Alter von 75 Jahren und 3 Monaten, was wir tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Kl. Mocker, Rosenstraße 1, aus statt.

Gestern entschlief nach kurzem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

Frau Auguste Bartz

geb. **Schwartz**

im noch nicht vollendeten 73. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 16. d. M. nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Baderstraße 22, aus statt.

Heute früh 1½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Besitzer

Friedrich Rienass

im vollendeten 70. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen

Dulieniewo den 15. Juli 1895.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hirsch Simon** von hier, jetzt in Berlin, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 5. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Fahrrad (Pneumatikreifen)

zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

J. V.

Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anw.

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Der neue Kursus für kaufm. Wissenschaften und dopp. Buchführung beginnt Dienstag den 30. Juli cr. Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Gerberstraße 33. **J. Ehrlich**, Baderstraße 2.

1 Obstgarten zu verpachten. Ww. Schweitzer, Fischerstr. 25.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 14. Juli sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Schuhmachermeister Friedr. Jerzembek, S. 2. Schiffseigner Rudolph Dahl, T. 3. Schuhmachermeister Franz Cieszynski, T. 4. Zimmergeselle Eduard Sommer, T. 5. Fleischermeister Theodor Fliege, T. 6. Arbeiter Michael Gardzielewski, S. 7. Briefträger Reinhold Rechenberg, T. 8. Maler Anton Jarzemski, S. 9. Färbermeister Adam Kaczmarkiewicz, T. 10. Hoboist-Sergeant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Arnold Kühn, S. 11. Kaufmann Florian Urbanski, T. 12. Photograph Lorenz Basilius, S. 13. Arbeiter Andreas Stachurski, S. 14. Arbeiter Robert Punschke, S. 15. Arbeiter Wladislaus Woynowski, T. 16. Packmeister Ferdinand Habeck, S. 17. Stepper Johann Pelleck, S. 18. Arbeiter Emil Zbrojewski, S. 19. unehel. S.

b. als gestorben:

1. Arbeiterwittwe Marianna Freida geb. Sankowski, 76 J. 2. Paul Michael Jaruschewski, 3 M. 3. Maurer Karl Preuß, 43 J. 4. Hertha Marie Sommerfeld, 1¼ J. 5. Frieda Anna Günther, 4 M. 6. Herrmann Wilhelm Freder, 2 M. 7. Zimmermann Josef Berger, 35¼ J. 8. Vermittler Karl Much, 38 J. 9. Zimmermann Joh. Evers, 57 J. 10. Franziska Paczkowski, 1 M. 11. Schuhmachermeister Karl Bromberger, 68¾ J. 12. Arbeiterfrau Martha Hinz geb. Gradowski, 30 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zeugfeldwebel Reinhold Gottlieb Bublatzki und Wilhelmine Huhn. 2. Fleischer Julian Straszewski und Leokadia Amalie Strzelecki. 3. Sergeant im Ulanen-Regiment Nr. 4 Walter Wegner und Valeria Macidlowski. 4. Kaufmann und Fabrikbesitzer Botho Link und Helena Borowiak. 5. Musketier Friedrich Diers und Anna Behrens.

d. ehelich sind verbunden:

Eigenthümersohn und Arbeiter Gustav Bartz mit Pauline Broecker.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juni 1895 sind: 8 Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 1 Zechprellerei, 1 Sachbeschädigung, 1 Körperverletzung zur Feststellung, ferner liederliche Dirnen in 39 Fällen, Obdachlose in 7 Fällen, Trunkene in 21 Fällen, Bettler in 7 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 15 Fällen zur Arretirung gekommen.

1087 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 ev. Militär-Gesangbuch, 1 Portemonnaie mit 55 Pf., 1 Portemonnaie mit 5 Pf., 1 anscheinend goldener Trauring gez. F. R., 1 gelbmetallenes Armband, 1 Buch „Polnischer Dolmetscher", 1 Spielreifen, 1 Spazierstock, 1 Damen-Regenschirm, sowie 1 Schirmgriff, 1 Rechenheft, 1 Verschlußkopf eines Gewehrschlosses [Stempel 73], 1 Packet enthaltend eine Arbeitshose, 20 Mk. baar, 1 braune Pappschachtel enth. 1 Hose, Jaquet, Hemde, Kragen, Taschentuch, 1 Paar Zeugschuhe — ohne Sohlen —, 1 Hobelbankhaken, 1 Kinderstrohhut, 3 Taschentücher, 1 Scheere, 1 Paar weiße Damen-Zwirnhandschuhe, 1 Quittungsbuch u. Quittungskarte des Handlangers Wladislaus Gesicki, Quittungskarte des Arbeiters Anton Duczak, 1 Sack Erbsen, 1 Wasserleitungshahn, 1 anscheinend silbernes Armband, 1 kleines anscheinend goldenes Kreuz, 1 Packet Frauen- und Kinderkleider. Von der Königlichen Amtsanwaltschaft eingeliefert: 1 blauer Stoffanzug, 3 baumwollene Unterhemden, ein Knabenhemde, 1 Unterhose, 1 Stück Flanell, ½ Liter-Maaß, 1 leinenes Vorhemd, ein blaues wollenes Tuch, 9 Eßlöffel, 4 Theelöffel, 1 Gabel, 1 Stock [sog. Todtschläger], 1 Krückstock, 1 Haar-Uhrkette. Von dem Königlichen Amtsgericht eingeliefert: 2 Bartbürsten, eine Knute nebst Siegelring.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn den 11. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Drewenz, Strembaczno** und **Kämpe**

am Montag den 22. Juli 1895

von vorm. 10 Uhr ab

im Schreiber'schen Saale zu Schönsee.

Schutzbezirk Drewenz: 173 Rm. Kiefern-Kloben und 30 Rm. Knüppel.

Schutzbezirk Strembaczno: 3 Rm. Aspen-Kloben, 35 Rm. Kiefern-Kloben und 19 Rm. Knüppel.

Schutzbezirk Kämpe: 12 Kiefern-Stangen 1. Kl., 30 Stangen 3. Kl., 125 Rm. Kloben, 50 Rm. Knüppel, 2 Rm. Stöcke, 76 Rm. Reisig 2. Kl. und 16 Rm. Reisig 3. Kl.

Der Oberförster.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 17. Juli 1895 vormittags 11 Uhr

werde ich bei den Händler **Johann Bukowski**'schen Eheleuten in **Mocker, Schwagerstraße,**

eine braune Stute

zwangsweise versteigern.

Thorn den 15. Juli 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **Hermann Gottfeldt'schen Konkursmasse** gehörige

Waarenlager,

bestehend aus:

Damen-, Herren- und Kinder-Confektion, Kleiderstoffen, Leinenwaaren und Futtersachen,

taxirt auf Mark 26 940,

soll **im ganzen** verkauft werden.

Schriftliche Offerten sind **bis zum 23. Juli** nebst einer Bietungs-Kaution von Mark 560 bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Der Zuschlag wird am 27. Juli vormittags 11 Uhr in meinem Comptoir ertheilt. Besichtigung des Lagers an den Wochentagen.

Thorn, im Juli 1895.

Max Pünchera,

Konkurs-Verwalter.

Jugendbund.

Welcher **christliche** junge Mann will die Gründung und Leitung eines Jugendbundes für Thorn übernehmen? Rathschläge werden gern ertheilt. Adresse bitte unter „**Hei 1901**" in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 164 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 16. Juli 1895.

Das letzte Lied.

Ein Lied möcht' ich ersinnen,
Ein wundersames Lied,
Das gleich dem duft'gen Maienwind
Die ganze Welt durchzieht.
Von Nord nach Süd, von West nach Ost
Bräch es sich Bahn im Nu,
Und gäb der ganzen Menschheit Trost,
Glück, Frieden, Heil und Ruh.

Den Sterbenden, den Kranken
Soll's süße Labung sein,
Bei seinem sanften Flügelschlag
Verstumme Schmerz und Pein.
Bei Waffenklang, bei heißem Streit
Flamm' es empor den Muth,
Und alles unverstand'ne Leid
Mach' seine Stimme gut.

Doch wo die Sünde lauert
Mit blut'gem Schlangenblick,
Da werd's zum brausenden Orkan,
Treib sie in's Meer zurück.
Auf jeden Spalt im Elendhaus
Leg' sich's wie Balsam kühl,
Es reinige die Tempel aus,
Setz jeder Noth ein Ziel.

Und wenn dies Lied gelungen,
Nicht wünscht' ich Gold noch Ehr',
Zerschlagen möcht' die Leier ich
Und säng' kein and'res mehr.
Im Wald müßt Ihr verscharren
Mich heimlich unterm Tann',
Und niemand sollt' erfahren,
Wer dieses Lied ersann.

Johanna Ambrosius.

Mannigfaltiges.

(Ueber die Verunglückung eines Matrosen der „Hohenzollern“) während der Kaiserfahrt nach Stockholm wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Kiel berichtet: Der Matrose fiel unweit der schwedische Küste beim Reinigen der Schiffstreppe infolge eines Fehltritts ins Meer, hielt sich aber durch Schwimmen so lange über Wasser, bis der begleitende Kreuzer „Gefion“ herankam. Ein Lieutenant der „Gefion“ sprang sofort in die Flut und schwamm auf den Ermatteten zu. Als der wackere Retter den Matrosen fast erreicht und die Hand nach ihm ausstrecken wollte, sank der Erschöpfte in die Tiefe und blieb verschwunden. Der Offizier mußte zur „Gefion“ zurückkehren, ohne sein Rettungswerk vollenden zu können.

(Prozeß.) Der Prozeß in Sachen der verkrachten Elberfelder Gewerbebank endete mit der Verurtheilung des Buchhalters Krause wegen Unterschlagung zu sechs Jahren Gefängniß. Die Aufsichtsräthe Mechelen und Löwenstein wurden freigesprochen.

(Ein hübsches Stücklein.) Aus Magdeburg läßt die „Saale-Ztg.“ sich berichten: Das zu Ehren des neuen Oberbürgermeisters Schneider und des scheidenden Bürgermeisters Boin veranstaltete Festessen hätte bald eine unliebsame Störung erfahren. Man hatte nämlich vergessen — die beiden Hauptpersonen einzuladen.

(Niedergebrannt) sind in Brotterode 295 Häuser von den 350 des Ortes, 2000 Einwohner sind obdachlos, etwa 1000 retteten nur das nackte Leben. Zwei Frauen und fünf Kinder sind verbrannt.

(Der Streik der Barbiere.) Eine lustige Geschichte — so erzählt der in Schanghai erscheinende „Ostasiatische Lloyd“ — läuft hier aus Hankau (in der chinesischen Provinz Hupe am Jangtsakiang) ein. Zur Zeit finden in dem ihm gegenüberliegenden Orte Hangyang die militärischen Prüfungen statt. Unter den Mitbewerbern war ein junger Mann, der durch sein ausgezeichnetes Bogenschießen, Heben von schweren Gewichten u. s. w. allgemeines Aufsehen und großen Neid unter seinen Mitbewerbern erregte. Letztere suchten ihn in Mißkredit zu bringen, und es gelang ihnen auch; denn einer der Mitbewerber hatte es ausgekundschaftet, daß der Großvater dieses allbewunderter Kandidaten Barbier gewesen sei. Nun ist es jedem Chinesen, dessen Ahnen bis in das dritte Glied das Handwerk eines Barbiers, Schauspielers, Schifferknechtes und dergleichen betrieben haben, nicht erlaubt, sich an den öffentlichen Prüfungen, sei es für litterarische oder militärische Grade zu betheiligen. Die neidischen Mitbewerber hatten denn auch nichts Eiligeres zu thun, als dem Haupt-Examinator hiervon Anzeige zu machen; dieser strich den Namen des unglücklichen Kandidaten aus der Liste der Mitbewerber und befahl ihm, die Stadt sofort zu verlassen. Diese Nachricht brachte aber die dreitausend bezopften Figaros, die in Hankau und Hangyang ihr Handwerk betreiben, so außer Fassung, daß sie insgesammt streikten. Zwei Tage lang ruhten die Rasirmesser unbenutzt in ihren Etuis; am dritten Tage erließen die Behörden eine Verordnung, welche den Barbieren anbefahl, wie gewöhnlich ihrer Beschäftigung nachzugehen; aber auch dies hatte keine Wirkung. Die Behörden sandten darauf Abtheilungen von Soldaten auf die Suche nach den widerspenstigen Barbieren mit der Weisung, sie sofort zu verhaften, und sie dann nach den Amtsgebäuden zu bringen. Dort zwang man sie unter der Androhung der Bastonade, jedermann, der zu ihnen kam, um den gewohnten Preis zu rasiren. Doch reichten die verhafteten Barbiere — die meisten hatten die Plätze verlassen — nicht aus, um der Nachfrage zu genügen. Selbst die Anordnung, derzufolge den Soldaten befohlen wurde, die Hauseinrichtungen der streikenden Barbiere zu zerstören, brachte sie nicht in ihre Wohnungen zurück. Die Lage wurde noch bedenklicher, als auch die Barbiere der großen dritten Stadt, welche an Hanyang grenzt, Wutschang, sich dem Ausstande anschlossen. Die Behörden haben seither Proklamationen erlassen, in denen sie jedem Barbier unter Drohung der schwersten Strafen befehlen, ungesäumt sein Handwerk aufzunehmen. Wie die Sache enden wird, ist nicht abzusehen. Inzwischen muß ein großer Theil der Männerwelt dieser drei bedeutenden Städte stachlig wie die Igel umhergehen.

(Eine Tollwuthepidemie.) In Adams County im Unionsstaate Nebraska wurde im Januar ds. Js. eine Kuh von einem tollen Hunde gebissen; man tödtete zwar beide Thiere, ließ aber die Kadaver liegen, die nun von den Hunden der Nachbarschaft aufgefressen wurden. Im Mai brach bei zahlreichen Hunden eine Tollwuth aus und richtete unter dem Viehstand der Farmer entsetzliche Verheerungen an. Im ganzen County mußten mehr als 300 Rinder und über 600 Schweine als der Tollwuth verdächtig getödtet werden.

(Strafverfahren.) Gegen den früheren Rechtsanwalt Sluzewski, welcher bei den Charlottenburger Elektrizitätswerken die Stellung eines Syndikus versieht, ist bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts II ein Verfahren wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit eingeleitet. Zeugenvernehmungen finden bereits statt. Sluzewski wurde etwa vor zwei Jahren auf Grund eines ehrengerichtlichen Verfahrens aus dem Rechtsanwaltsstande ausgeschlossen.

(Prost, Bruder Heinrich!) Am Freitag Abend saß in einem Düsseldorfer Restaurant ein auswärtiger Geistlicher. Fünf Herren an einem Nebentische bemühten sich, den Geistlichen aufzuziehen, ihr lautes Gespräch handelte von den Vorkommnissen bei den Alexianern. Endlich rief einer dem geduldigen Priester zu: „Prost, Bruder Heinrich!“ Der Geistliche erwiderte witzig: „Sie kennen sich ja sehr gut aus in den Verhältnissen zu Mariaberg, wie lange waren Sie in der Alexianer-Anstalt?“ Der Priester wurde jetzt in Frieden gelassen.

(Ein interessanter Prozeß) wegen Bruch des Eheversprechens wird nach dem „Herald“ demnächst in der Stadt Lancaster im Kentucky-Staate verhandelt werden, und zwar ist es diesmal der männliche Theil, der sich beklagt, daß man ihn „sitzen gelassen“ habe. Die Angeklagte ist die hübsche junge Lehrerin Catherine West, die von einem Grundeigenthümer, dem Wittwer W. C. Stivers, bezichtigt wird, ihr Wort, ihm ihre Hand fürs Leben zu reichen, gebrochen zu haben. — Der Prozeß hat aber noch ein anderes Interesse im ganzen Staate Kentucky erweckt — es werden dabei nämlich zum ersten Male nach dem neuen Gesetze Frauen als Geschworene fungiren. Herr Stivers droht unter anderem, bei der Verhandlung einige der Liebesbriefe verlesen zu wollen, die Miß West an ihn gerichtet hat, und man fürchtet, nach der Entrüstung, die sich infolgedessen schon jetzt in Lancaster gegen dieses Vorhaben erhebt, daß der Richter einen sehr schweren Stand haben werde.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Bekanntmachung.

Wir machen die Besitzer von **Wasserleitungsanlagen** darauf aufmerksam, daß sich in den höchst gelegenen Theilen der Rohrleitungen, sobald diese nur wenig benutzt sind, Luft in größeren Mengen ansammelt. Es empfiehlt sich an solchen Stellen durch ein kurzes Oeffnen des höchstgelegenen Zapfhahnes, und zwar so lange bis Wasser ausströmt, die Luft zu beseitigen, um Störungen in der Rohrleitung zu vermeiden. Im Besonderen wird dieser Fall in solchen Häusern eintreten, deren oberste, mit Wasserleitung versehene Stockwerke unbewohnt sind, oder wo Feuerlöschhähne sich auf den obersten Treppenabsätzen und auf dem Dachgeschosse befinden.

Thorn den 10. Juli 1895.

Der Magistrat.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen

zu sehr billigen Preisen.

Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,

Grabenstraße 14.

!Massenmord!

ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben 2c. u. deren Brut. Zu haben in Thorn bei **Anton Koczwara**, Gerberstraße 29 und Bromb. Vorst. 70. Direkt von **Paul Markowski**, Barleben-Magdebg.

Eine Salon-

und **vier**

Zimmereinrichtungen

billig zu verkaufen

Coppernikusstr. 20, I.

Maurer- und Zimmererarbeiten

jeder Art führt **schnell bei mäßiger Preisberechnung** aus

F. Ciechanowski, Baugewerksmeister,

Thorn, Breitestr. 4.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)

Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: 680 1/5 Millionen Mark.

Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 273 1/2 Millionen Mark.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulstr. 20, (Bromb. Vorst.)

Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Die Tuchhandlung

von ***Carl Mallon-Thorn***

Altstädt. Markt 23

empfiehlt

Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe

für Herren u. Knaben in Cheviot, Melton, Zwirnbuxkin, Loden, Kammgarn, Coating in jeder Preislage, in schönen Mustern und guten Qualitäten. **Leichte Sommerstoffe** in **Mohair, Baumwolle** und **Culmbacher Leinen.**

Storfleste und **Koupons** werden **sehr billig** ausverkauft.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:

Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Bestandtheile:

Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Pferde-Stiefel.

Hufe-Schutz-, Verband- u. Heilmittel, in Verbindung vorzügl. **Hufsalbe** u. **Hufkitt**, zuverlässig. D. R.-Pat. **Hufe-Wiederhersteller,** präm. Kgl. St.-Preis. Brosch. gratis.

Hoflief. **B. Vogeler**, Erfurt.

Ein amerikanisches

Harmonium (Estey-Organ)

mit 10 Zügen, 5 Jahre alt, wenig gebraucht, im besten Zustande, steht bei einer Herrschaft billig zum Verkauf. Zu erfragen bei **Th. Kleemann**, Klavierbauer u. -Stimmer in Thorn, Gerstenstraße 10.

Wäsche **wird genäht u. gestickt** Mauerstrasse 37, I Tr.

Brauerei Wickbold, Aktien-Gesellschaft,

Königsberg i. Pr., Comptoir: Unterhuberberg 21,

älteste Bayrisch-Bier-Brauerei Ostpreußens, mit allen bestbewährten Einrichtungen der Neuzeit ausgerüstet, empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

hellen u. dunklen Lagerbiere und zwar:

Pilsener Bier strohgelb
Märzen „ goldfarben } nach **Pilsener Art,**

Münchener Bier
Erlanger „ } nach **Münchener Art** gebraut

zu **billigsten** Konkurrenzpreisen

Unsere Biere sind aus **allerfeinstem Hopfen und Malz, absolut rein,** besonders **kräftig** eingebraut, **voll abgelagert**, von hervorragendem Wohlgeschmack und gut bekömmlich. **Ausschank an eigenem Pavillon auf der Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung.**

Brauerei Wickbold, Aktien-Gesellschaft.

J. Biesenthal,

Heiligegeiststr. 12.

Billigste Bezugsquelle

für sämmtliche

Manufaktur-Waaren.

Besonders empfehle ich

Wasch-Kleiderstoffe in Kattun,

Battist, Zephir etc.

Kleiderstoffe

in Baige, halb u. ganz Wolle,

schwarze Kleiderstoffe

in Kaschmir, Crêpe, Soleil, Cheviot, glatt und gemustert.

Bettbezüge, Bettinlette, fertige Laken, Bettdrilliche,

schles. Leinen, Bettdamaste, Schürzenleinen, Handtücher, Gardinen etc.

Fertige Wäsche

für Herren, Damen und Kinder.



Günst. Hauskauf,

vortheilhafte Kapitalanlage.

Schönes Privathaus, Neustadt, 4 Wohn. m. Wasserl, erhebl. Miethsüberschuß, nur Stadtgeld (6000 Mk.), billig z. Kostenpr. (25000 Mk.) zu verkaufen. Anz. 5—6000 Mk.

C. Pietrykowski, Gerberstraße 18, 1 Tr.

---

4 Stub. m. all. Zub. Brückenstr. 28 vis-à-vis Hotel Schwarzer Adler. Frau **Scheele.**

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine Wohnung,

Stube, Kabinet nebst Zubehör ist z. verm. bei **Puppel, Heiligegeiststraße 15.**

Gut möbl. Zim. mit Kabinet u. Burschengelaß zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Eine Wohnung,

4 Zimmer, Küche u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

G. Heyer, Culmerstraße 1, Glas- und Porzellangeschäft.

Zwei elegant möblirte Zimmer,

1. Etage, zu vermiethen. **A. Nehring,** Neustädter Markt, Gerechtestraße Nr. 2.

Die bisher von Herrn Lieutenant Dittrich bewohnte 3. Etage (Breitestraße 18) ist per 1. Oktober zu vermiethen.

A. Glückmann Kaliski.

---

1 Laden mit Wohnung

zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Zum Militär-Büreau geeignet,

sind 2 neben einander liegende Parterre-Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen.

Tuchmacherstraße Nr. 1.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.